

Ausblick deutsche Exporte 2025: ein Jahr wie kein anderes

Fazit: Der aktuelle Zollaufschub von Donald Trump beruhigte vorerst die Märkte, aber die Drohung und die Verunsicherung bleiben. Das Ende der globalen Handelsordnung gilt nach wie vor als Risiko, und die weitere Entwicklung wird nicht nur von der erratischen US-Politik, sondern maßgeblich von den Reaktionen großer Volkswirtschaften wie China und der EU abhängen. Zölle allein belasten die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exporte, die direkten Effekte sind aber das kleinere „Übel“. Ein erhebliches Risiko ergibt sich dagegen durch die immer wahrscheinlichere globale Rezession. Ohne Zweifel werden die deutschen Exporte 2025 deutlich zurückgehen, und die Deindustrialisierung wird weiter voranschreiten. Noch nie war der Handlungsdruck für eine Investitionsoffensive so hoch.

Kurzfristige Folgen der US-Zölle sind eindeutig, ...

Die grundsätzlichen Folgen von Zöllen sind bekannt und werden vor allem den US-Konsumenten treffen: steigende Inflation, sinkendes Realeinkommen und damit zunehmendes Rezessionsrisiko in den USA. Für die übrige Welt und insbesondere für die Euro-Zone und China bedeuten die US-Zölle hingegen Deflationsdruck aufgrund der sinkenden Exportnachfrage. Das weltwirtschaftliche Wachstum wird also von einer breiten Konjunkturertrübung belastet.

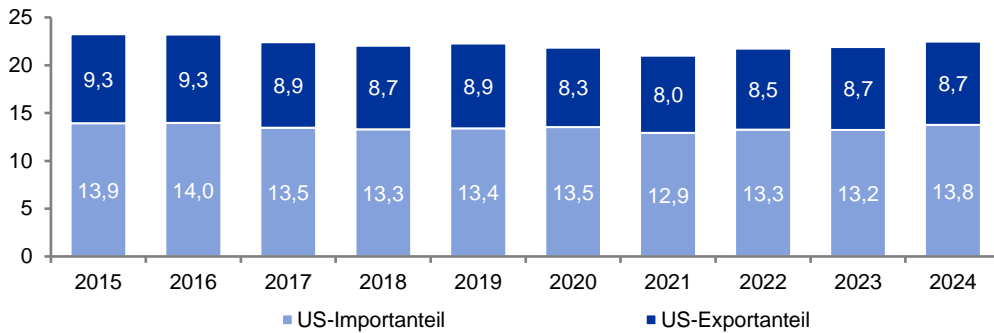
Langfristig wird die Angebotsseite der Weltwirtschaft durch eine Abnahme des globalen Produktivitätswachstums beeinträchtigt. Volkswirtschaften schotten sich hinter Zollmauern ab, was zu Fehlallokationen und Ineffizienzen führt. Die Folgen sind ein geringeres globales Potenzialwachstum und damit ein höherer Gleichgewichtszinssatz vor allem in den USA, um den Inflationsdruck im Zaum zu halten. Zudem könnte es in den USA angesichts der enormen Unsicherheiten und sporadischen wirtschaftspolitischen Entscheidungen zu einer kurzfristigen Investitionszurückhaltung kommen – das beträfe lokales sowie globales Kapital.

... doch für eine fundamentale globale Neuordnungen muss mehr passieren

Die Reaktion der Aktienmärkte verdeutlicht die zunehmende Risikoaversion der Investoren angesichts hoher Unsicherheiten. Nur so ist die Achterbahnfahrt der Börsen zu erklären. Es geht dabei nicht nur um kurzfristige Anpassungen der Gewinnerwartungen, sondern auch um eine grundsätzliche Neubewertung langfristiger Wachstumsperspektiven und globaler Risiken. Die Börsen erwarten von den Zollankündigungen anhaltend negative Effekte auf das Weltwachstum. Auch wird bereits das Ende der Ära des Freihandels ausgerufen. Ob dies tatsächlich eintritt, hängt maßgeblich von den Reaktionen der anderen Länder

insbesondere der Handelspartner auf die US-Politik ab. Aktuell entfallen 13 % des Welthandels auf US-Importe. Bleibt es bei US-Zöllen ohne Gegenmaßnahmen kann deshalb nicht von einem globalen Protektionismus gesprochen werden. Reagieren die Handelspartner mit Gegenzöllen, sind auch US-Exporte betroffen, die rd. 20 % des Welthandels ausmachen. Selbst dies ist im Kontext der Sorge um eine neue Welthandelsordnung eine eher überschaubare Größe.

Abb. 1: US-Exporte und -Importe, jeweils in % der globalen Exporte



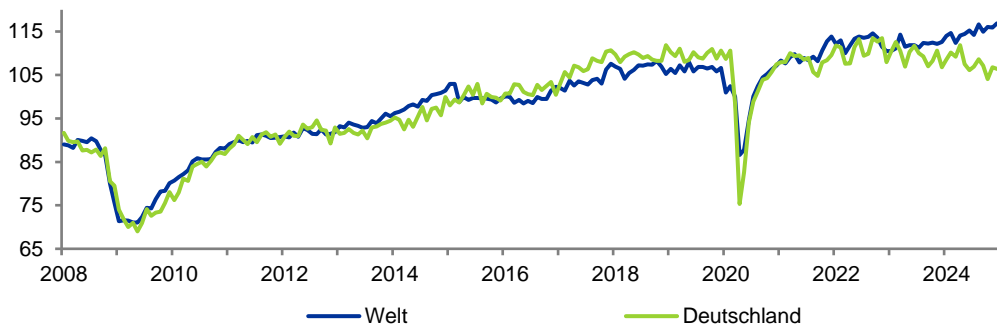
Quelle: EIU

Sollte jedoch China nicht nur mit Zollerhebungen auf US-Güter, sondern auch mit verstärktem Dumping in Drittmärkten wie der EU reagieren, wird dies zu weiteren Verstimmungen führen und den Welthandel durch Handelsbarrieren außerhalb der USA belasten. Ob dies den Beginn einer neuen Ära des globalen Protektionismus und damit eines niedrigen globalen Potenzialwachstums sowie einer höheren Inflation markiert, hängt maßgeblich an den zukünftigen Beziehungen der Länder untereinander. Leider hat China im Gegensatz zur EU den Weg der Konfrontation mit den USA gewählt und Gegenmaßnahmen anstelle von Verhandlungen angekündigt.

Exportausblick 2025: Hohes Risiko vor allem durch globale Konjunkturertrübung

Ein früherer Beitrag der IKB zeigt, dass sich die negativen Folgen für Deutschland durch die US-Zollpolitik vor allem aus den Implikationen des globalen Wirtschaftswachstums ergeben (s. [Zukunft des deutschen Exportmodells: Wen interessieren Zölle?](#)). Die Zollerhebung allein wird die preisliche Wettbewerbsfähigkeit deutscher Exporte zwar belasten. Dieser Einfluss ist jedoch überschaubar – vor allem langfristig und im Umfeld eines wettbewerbsfähigen Standorts. Auch hat der Devisenkurs jahrelang den deutschen Exporten deutliche preisliche Wettbewerbsvorteile durch eine anhaltende Euro-Abwertung beschert.

Abb. 2: Reale Exporte, 2021 = 100



Quellen: CPB, Deutsche Bundesbank

IKB-Schätzungen zeigen, dass die deutschen Exporte immer weniger von globalem Wachstum profitieren. Hat ein Prozentpunkt globales Wachstum früher zu einem Anstieg der deutschen Ausfuhren um rund vier Prozentpunkte geführt, reduzierte sich dies auf zwei Prozentpunkte in den letzten Jahren. Deutsche Unternehmen haben ihre Standorte global

aufgestellt und bedienen ihre globale Nachfrage zunehmend aus internationaler Produktion. So hat sich die Abhängigkeit deutscher Exporte vom globalen Wachstum reduziert, allerdings aus den falschen Gründen: Im Fokus stand eine Investitionsverlagerung ins Ausland und keine Produktivitätssteigerungen und damit Angebotsausweitungen am deutschen Standort. **Was heißt dies nun alles im Umfeld der erratischen US-Politik für den Exportausblick 2025?**

Exporte werden auch im Jahr 2025 schrumpfen

Jüngste Befürchtungen deuten auf einen Rückgang des globalen BIP-Wachstums um bis zu einem Prozentpunkt hin, der einer Weltrezession gleichkäme. Gleichzeitig würden die effektiven Zölle um 15 Prozentpunkte steigen. Mit einem Exportanteil in die USA von 10 % entspricht dies einem preislichen Wettbewerbsverlust der gesamten deutschen Exporte von 1,5 Prozentpunkten. Folgende Szenarien wurden bewertet:

- **Ursprungsszenario:** Die Weltwirtschaft wächst im Jahr 2025 um 2,5 %. Es werden keine Veränderung im preislichen Wettbewerb durch Zölle oder Devisenkursveränderungen angenommen.
- **Szenario 1:** Es wird nur der Zolleinfluss durch eine Aufwertung des realen effektiven Wechselkurses von 1,5 % angenommen, was als konservativ einzuschätzen ist. Denn die Zölle werden die US-Inflation erhöhen und die preislichen Wettbewerbsverluste deutscher Exporte teilweise neutralisieren.
- **Szenario 2:** Zusätzlich zum Zolleinfluss wird ein Rückgang des Weltwachstums um einen Prozentpunkt angenommen, was eine Weltrezession widerspiegelt.

Tabelle 1: Effekte auf deutsche Exporte

in %	Ursprungsszenario	Szenario 1	Szenario 2
Globales Wirtschaftswachstum	2,5	2,5	1,5
REEX/preislicher Wettbewerbsverlust	0,0	1,5	1,5
Exportwachstum, Modellschätzung	0,4	-0,0	-2,0
China-Effekt, Abwanderung, in %-Pkt.	-0,7	-0,8	-1,2
Exportwachstum 2025	-0,3	-0,8	-3,2

Quelle: IKB

Der preisliche Wettbewerbsverlust wird sich relativieren, da Zölle nicht jedes Jahr angehoben werden. Auch sollte sich das globale Wachstum wieder etwas erholen, wodurch der langfristige Einfluss geringer ausfällt. Zudem überschätzt das Modell für die letzten Jahren konstant das Exportwachstum um rund 0,7 Prozentpunkte pro Jahr. Dies kann u. a. durch Marktpenetration chinesischer Anbieter oder eine beschleunigte Abwanderung bzw. Angebotsreduktion am Standort Deutschland erklärt werden. Also: Selbst bei unverändertem Weltwachstum steht das deutsche Exportwachstum aufgrund der chinesischen Exportpolitik oder einer beschleunigten Abwanderung unter Druck. Diese 0,7 Prozentpunkte könnten sich im Falle einer Weltrezession, fehlender lokaler Reformen und einer aggressiven chinesischen Exportpolitik weiter erhöhen.

Deutschland hat es in der Hand

In Deutschland ist kurzfristig keine Stimmungsaufhellung zu erwarten, wie es das ifo Geschäftsklima jüngst angedeutet hat. Investitionsvorhaben werden infolge von hoher Unsicherheit und weiterhin mauer Konjunkturerwartungen verschoben. Denn selbst bei moderateren Zöllen hat sich der grundsätzliche Ausblick eingetrübt, und die Exporte werden im Jahr 2025 erneut zurückgehen.

Entscheidend ist, dass die Angebotsseite der deutschen Wirtschaft auf die globalen Unsicherheiten und möglichen preislichen Wettbewerbsverluste reagiert. Im Fokus stehen die bekannten Herausforderungen wie hohe Lohnkosten, zunehmende Steuerlast und Planungsunsicherheit. Es ist mehr denn je an der Zeit, die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts zu verbessern, um der Fremdbestimmung durch die globale Nachfrageabhängigkeit und den preislichen Wettbewerbsverlust durch Zölle zu trotzen. Aktuell besteht die Gefahr, dass die Angebots- und Nachfrageseite der deutschen Wirtschaft die Deindustrialisierung auch in diesem Jahr vorantreiben könnte.

Ohne Zweifel belastet der globale Ausblick die deutsche Industrie. Ohne Angebotsreformen ist deshalb mit weiteren Abwanderungen von Kapazitäten und Investitionen zurechnen.

**Tabelle 2: Deutsche Industriebranchen – Umsatzanteile,
in % des deutschen Gesamtumsatzes, 2024**

	Inland	Exporte	Exporte Euro-Zone	Exporte USA	Exporte China	Exporte Übrige
Pharma*	37,1	62,9	18,3	15,1	2,3	27,2
Sonstige Fahrzeuge	37,3	62,7	16,8	11,0	3,3	31,7
Automotive	30,5	69,5	18,6	9,2	5,4	36,3
Maschinen	34,4	65,6	17,2	8,7	5,6	34,1
EDV-Geräte	31,1	68,9	20,1	6,9	7,0	35,0
Elektrische Ausrüstungen	51,8	48,2	13,0	4,8	5,5	24,9
Chemische Erzeugnisse	36,6	63,4	23,6	4,7	3,0	32,1
Metalle	52,2	47,8	16,4	3,0	0,9	27,4
Metallerzeugnisse	63,0	37,0	12,6	3,0	1,9	19,5
Textilien	47,9	52,1	17,6	2,9	1,2	30,4
Gummi- und Kunststoff	55,9	44,1	16,2	2,7	1,9	23,4
Holzwaren ohne Möbel	72,8	27,2	11,7	2,6	0,6	12,2
Glas und Keramik	68,1	31,9	12,7	2,2	1,3	15,6
Papier, Pappe	56,7	43,3	18,7	1,7	0,6	22,2
Leder, Lederwaren	73,1	26,9	11,0	1,4	0,2	14,3
Möbel	66,8	33,2	16,6	1,1	0,5	15,0
Getränke	85,5	14,5	6,3	0,7	0,4	7,2
Nahrungs- u. und Futtermittel	74,7	25,3	13,2	0,6	0,4	11,2

Quellen: Statistisches Bundesamt; IKB-Berechnung

* keine US-Zölle geplant

Autor: Dr. Klaus Bauknecht

Tel. +49 211 8221 4118

klausdieter.bauknecht@ikb.de

Disclaimer

Diese Unterlage und die darin enthaltenen Informationen begründen weder einen Vertrag noch irgendeine Verpflichtung und sind von der IKB Deutsche Industriebank AG ausschließlich für (potenzielle) Kunden mit Sitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt, die auf Grund ihres Berufes/Aufgabenstellung mit Finanzinstrumenten vertraut sind und über gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Sachverstand verfügen, um unter Berücksichtigung der Informationen der IKB Deutsche Industriebank AG Entscheidungen über ihre Geldanlage und die Inanspruchnahme von Wertpapier(neben)dienstleistungen zu treffen und die damit verbundenen Risiken unter Berücksichtigung der Hinweise der IKB Deutsche Industriebank AG angemessen beurteilen zu können. Außerhalb Deutschlands ist eine Verbreitung untersagt und kann gesetzlich eingeschränkt oder verboten sein.

Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder eine (i) Anlageberatung (ii) noch eine individuelle Anlageempfehlung oder (iii) eine Einladung zur Zeichnung oder (iv) ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Die Unterlage wurde nicht mit der Absicht erarbeitet, einen rechtlichen, steuerlichen oder bilanziellen Rat zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die steuerliche Behandlung einer Transaktion von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Stellungnahmen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage. Eine Änderung der Meinung des Verfassers ist daher jederzeit möglich, ohne dass dies notwendigerweise publiziert wird. Die in der Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der IKB wider. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung geben Annahmen wieder, die sich in Zukunft als nicht richtig erweisen können; für Schäden, die durch die Verwendung der Unterlage oder von Teilen davon entstehen, wird nicht gehaftet.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.

Bei der Unterlage handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse i.S.d. Art. 36 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565 oder Empfehlung i.S.d. Art. 3 Abs. 1 Nr. 35 Verordnung (EU) 596/2014.

Die vorliegende Unterlage ist urheberrechtlich geschützt. Das Bearbeiten oder Umarbeiten der Werbemitteilung ist untersagt. Die Verwendung oder Weitergabe der Unterlage in jeglicher Art und Weise an Dritte (z.B. Geschäftspartner oder Kunden) für gewerbliche Zwecke, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der IKB Deutsche Industriebank AG zulässig.

Ansprechpartner in der IKB Deutsche Industriebank AG

40474 Düsseldorf
Wilhelm-Bötzkens-Straße 1
Telefon +49 211 8221-0

Dr. Klaus Bauknecht
Volkswirtschaft
Telefon +49 211 8221-4118

10. April 2025

Herausgeber:	IKB Deutsche Industriebank AG
Rechtsform:	Aktiengesellschaft
Sitz:	Düsseldorf
Handelsregister:	Amtsgericht Düsseldorf, HR B 1130
Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Dr. Karl-Gerhard Eick
Vorsitzender des Vorstands:	Dr. Michael H. Wiedmann
Vorstand:	Dr. Patrick Trutwein, Steffen Zeise